

## Erdnuss im Senegal

### Der Weg der Erdnuss auf den Weltmarkt

Ob als Erdnussflips oder als Erdnussbutter auf dem Brot - eines steht fest: Die Erdnuss ist für viele Menschen kaum mehr aus ihrem Speiseplan wegzudenken.

Ursprünglich war die Erdnuss in den Anden Südamerikas beheimatet. Von dort wurde sie während der europäischen Kolonialisierung nach Westafrika gebracht und entwickelte sich zu einem Handelsgut im transatlantischen Versklavungshandel. Zwischen Europa, Afrika und Amerika existierte ein sogenannter Dreieckshandel. Waren aus Europa wie Textilien, Alkohol und Tabak wurden in Westafrika gegen versklavte Menschen eingetauscht und diese wiederum wurden nach Amerika gebracht. Von Amerika aus ging es wieder zurück nach Europa mit den in den Kolonien angebauten Waren wie beispielsweise Zucker, Gewürze, Baumwolle, Tabak und schließlich auch Erdnüssen (Leber, 1979). Vor diesem geschichtlichen Hintergrund verbreitete sich die Erdnuss.

Zunächst wurde die Erdnuss für den Eigenbedarf angebaut, jedoch nach der Abschaffung des Versklavungshandels entwickelte sich die Hülsenfrucht schnell zu einem wichtigen Exportgut in den Ländern Westafrikas. Heute wird die Erdnuss weltweit in tropischen und subtropischen Gebieten angebaut und zu den wichtigsten Anbaugebieten gehören Westafrika, China, Indien und Nord- und Südamerika. Die Hauptabnehmer sind die Länder der Europäischen Union, Kanada und Japan.

Interessante Perspektiven auf die koloniale Vergangenheit der Erdnuss und ihren Weg auf den Weltmarkt bieten Auszüge aus dem Text „Die Bedeutung der Erdnuss im Senegal“ und aus dem Buch „Agrarstrukturen und Landflucht im Senegal“:

*„Anfang bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Senegal für gut 100 Jahre als Kolonie Frankreichs erklärt. Durch Abschaffung des Sklavenhandels wurde die Entwicklung der französischen Handelshäuser in Westafrika rückläufig und es musste nach neuen Gütern Ausschau gehalten werden. Da in Frankreich eine riesen Nachfrage nach pflanzlichen Fetten bestand und die Erdnuss keine Neuheit für die Bauern des Landes war, machte die Kolonialmacht Frankreich sie zum wichtigsten Exportgut. Zudem hat die Erdnuss einen viermonatigen Wachstumszyklus und ist somit den natürlichen Bedingungen des Senegals angepasst.*

*Die Wirtschaft wurde nun vollkommen umstrukturiert. Sie wurde auf den Handel ausgerichtet und die in der vorkolonialen Zeit vorherrschende Subsistenzwirtschaft nahezu vollkommen verdrängt (Leber, 1979: S. 59).“*

*„In der Zeit vor der Besetzung des Landes durch die Franzosen war Subsistenzwirtschaft vorherrschend. Doch während der Kolonialzeit führte Frankreich Steuerabgaben ein, durch die die Bevölkerung gezwungen war Geld zu verdienen. Durch Subsistenzwirtschaft war dies nicht möglich, deshalb mussten die Menschen notgedrungen auf die gewinnbringende Exportwirtschaft zurückgreifen. Zudem waren die von Frankreich in das Land gebrachten europäischen Konsumgüter von großer Beliebtheit, was die Senegalesen auch dazu zwang Geld zu verdienen, um sich diese leisten zu können. Zusammen mit Zwangsarbeit, die hier nicht vergessen werden sollte, waren dies die Gründe für die Durchsetzung der Erdnussmonokultur im Senegal (Leber, 1979: S. 60).“*

*„Zur Verschuldung und zur Abhängigkeit, während der Kolonialzeit, trugen ebenfalls sogenannte „sociétés de prévoyance“ bei, die die gesamte landwirtschaftliche Produktion, vor allem aber die Erdnussproduktion, kontrollierten. Jeder Bauer war verpflichtet in diese sociétés einzutreten. Neben der Kontrolle wurde auch die Steuererhebung durch die sociétés durchgeführt. Alle Bauern waren verpflichtet über diese „Kooperativen“ ihr Saatgut zu kaufen. In den Zeiten der Stagnation der Produktion wurde über die sociétés versucht landwirtschaftliche Maschinen einzuführen und somit die Mechanisierung voranzutreiben, da bisher immer noch traditionelle Methoden zur Bestellung und Ernte der Felder benutzt wurden. Jedoch war es aufgrund von mangelnden finanziellen Mitteln dem Großteil der Bauern nicht möglich Maschinen zu erwerben, vor allem da der Gewinn durch Steuern und durch die großen französischen Handelshäuser wieder an die Kolonialmacht Frankreich zurückfloss. Lediglich bestimmte bevorzugte Produzentengruppen, die viel Land und viel Geld besaßen, waren imstande eine Mechanisierung durchzuführen. Um mit den mechanisierten Betrieben mithalten zu können, mussten kleinere Bauern Kredite aufnehmen, die somit zur zunehmenden Verschuldung führten.*

## Erdnuss im Senegal

Die Handelshäuser spielten eine große Rolle in der Abhängigkeit der senegalesischen Bauern, denn sie hatten sowohl den Export der Erdnüsse als auch den Import von den sehr beliebten europäischen Konsumgütern monopolisiert und konnten über verschiedene Unterhändler auf Dorfebene die Bauern stark unter Druck setzen bei ihnen Nahrungsmittel einzukaufen, da die Bauern wegen ihrer sehr eingeschränkten Produktion an verschiedenen Nahrungsmitteln sowieso gezwungen waren, Güter wie zum Beispiel Reis käuflich zu erwerben. Da die Bauern jedoch kaum über Kapital verfügten, gerieten sie in ein Verschuldungssystem, das ihre Abhängigkeit noch steigerte. Die Handelshäuser spielten daher eine große Rolle in der Ausbeutung der senegalesischen Bevölkerung (Leber, 1979: S.64ff).“

„Schon im Jahre 1885 exportierte der Senegal 25.000 Tonnen Erdnüsse. Dies wurde stets gesteigert und erreichte 1900 schon über 140.000 Tonnen. Nur 30 Jahre später stieg die Zahl auf 488.000 Tonnen exportierter Erdnüsse pro Jahr an, wofür 700.000 Hektar Land benötigt wurden. Nach Ende des zweiten Weltkrieges bestand erneut in Frankreich eine große Nachfrage nach pflanzlichen Fetten, die mit erhöhter Erdnussproduktion im Senegal versucht wurde zu sättigen. Deswegen wurden im Jahre 1956 ungefähr 745.000 Tonnen Erdnüsse exportiert. Zur Aufwertung der Nuss wurden auch verschiedene Produkte, wie zum Beispiel schon geschälte Nüsse oder fertiges Erdnussöl, exportiert. Im Jahr 1960 waren rund 87% der berufstätigen Bevölkerung im Erdnusssektor beschäftigt. Über 80% aller Exporte waren aus diesem Sektor. Zudem machte die Weiterverarbeitung der Erdnüsse über 40% des Industriesektors des Landes aus. Auch in den folgenden Jahren, bis 1968, wurde die Produktion weiterhin gesteigert, sodass auf 1,1 Millionen Hektar Erdnüsse angebaut wurden, die einen Ertrag von über einer Millionen Tonnen abwarfen (Ena, 2010).“

Im Jahre 1995 stellten Erdnussprodukte rund 63 % aller Exporte dar.

### Quellen:

Leber, Gisela (1979)  
Agrarstrukturen und Landflucht im Senegal.  
Breitenbach, Saarbrücken.

Ena (2010)  
Die Bedeutung der Erdnuss im Senegal  
URL (<http://www.afrikainfos.de/content/Die-Bedeutung-der-Erdnuss-im-Senegal-Teil-5> )  
(Zugriff: 09.12.2015)